

Verehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

es vergeht kaum eine Festlichkeit im Zeichen der Schallplatte, auf der nicht einige Worte über die kulturelle Bedeutung dieses — vergleichsweise alten — Kunstmediums gesprochen werden. Man nimmt diese Sprüche mittlerweile gelassen hin; denn wer wollte an der Richtigkeit der Aussage zweifeln? Doch dann, irgendwann, kommt ein Augenblick, in dem man plötzlich den Sinn dieses Wortes wieder in seinem ganzen Umfang begreift. Für die Redaktion trat ein solcher Fall neulich ein. Der Anlaß war ein Brief, der uns aus Südwest-Afrika auf den Schreibtisch flatterte. Er kam aus Swakopmund, und sein Absender schildert darin sehr anschaulich die weltabgeschiedene Lage des Städtchens. Es besteht aus 600 Häusern, die sich in einem schmalen Streifen zwischen Südatlantik und der Wüste Namib zusammendrängen. 5000 Menschen leben dort heute, zur Hälfte Weiße, für die meisten von ihnen ist Deutsch die Muttersprache. Daß unter diesen geographischen Umständen von Konzerten nicht die Rede sein kann, versteht sich. Swakopmund steht nicht auf den Reise- und Terminplänen der Virtuosen und Primadonnen. Hier hat der klingende Diskus eine geradezu elementare Bedeutung, hier bietet er beinahe die einzige Möglichkeit für die musikliebenden Bewohner, um großer Kunst und großen Künstlern zu begegnen. Das Wort von der kulturellen Bedeutung der Schallplatte — bei dieser Schilderung wird sein wohlstandsverschütteter Sinn auf drastische Weise offenbar.

Es war nicht alles erfreulich, was unser Briefschreiber aus Afrika berichtete. Es war von Schwierigkeiten die Rede, die bei der Beschaffung von Platten entstehen. Es dauert oft ein halbes Jahr, bis bestellte Aufnahmen eintreffen. Viele Bestellungen werden ohne Angabe von Gründen nicht ausgeführt. Schlimmer noch: Sonderwünsche sind neuerdings kaum zu erfüllen, da die Vertretungen nur ungern Einzelbestellungen entgegennehmen oder sogar die Annahme verweigern. Und dann erhält fono forum, wie im Septemberheft 1964 zu lesen stand, die Auskunft, daß bei gestrichenen Platten die Interessenten sich direkt an die Firmen wenden können? fragt unser Leser aus Swakopmund. Wie ist das möglich? Wird hier mit zweierlei Maß gemessen? Warum sollte, was für Deutschland gilt, nicht auch für Afrika gelten? Nun, wir können die Fragen nicht beantworten, sondern nur weitergeben. Aber wir wollen an unserer Meinung keinen Zweifel lassen: Es sollte möglich sein! Gerade dort, wo die „kulturelle Bedeutung“ der Schallplatte so offen zutage tritt wie hier.

Mit verbindlichen Grüßen
Ihre fono forum-Redaktion

In diesem Heft

- | | | |
|-------------------------------|----|--|
| Karl Schumann | 48 | Liebe zum Dreivierteltakt
Wiener Walzer und Polkas auf der Schallplatte |
| Werner Wien | 52 | Dreiklang der Künste
Kein Experiment — ein neuer Buchtyp |
| Frank Hedman | 54 | Die Schallplatte in Schweden |
| Everett Helm | 57 | Antal Dorati
Ein fono forum-Porträt |
| <hr/> | | |
| | 59 | fono forum-Schallplattenkritik |
| | 60 | Plattenbestseller des Monats |
| | 67 | Neuheiten im Repertoire |
| <hr/> | | |
| Wolf-Eberhard
von Lewinski | 75 | „Auch ist das klopfende Herz angezeigt...“
Eine Diskografie der Opern Mozarts |
| | 78 | Was beschäftigt die anderen?
Blick in internationale Zeitschriften |
| Georges Reymond | 81 | Klassik - leicht verfremdet |
| | 81 | Der zwinkernde Diskus
Lesefrüchtchen zum Karneval |
| Joachim E. Berendt | 82 | Jazz 1964 - ein Rückblick |
| | 84 | Wir lasen für Sie...
fono forum bespricht neue Bücher |
| George Graefe | 85 | Der eigenwillige Außenseiter
HiFi-Geräte von Frey |
| | 88 | Nachrichten aus dem Musikleben |